

Integrierte Maßnahme		Nummer: 1
Titel der Maßnahme Smart Field Wirtschaftsquartier		
<p>Zielstellung der Maßnahme</p> <p>Welche Ziele werden verfolgt? Welches Ergebnis soll erreicht werden?</p>	<p>Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ setzt sich für die Gestaltung einer innovativen Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung mithilfe digitaler Instrumente sowie daten- und beteiligungsorientierter Prozesse zum Ziel. Basierend auf Ergebnissen der Bestands- und SWOT-Analyse, die im Rahmen der Strategiephase durchgeführt wurde, fokussiert Halle (Saale) initial und modellhaft auf die Gewerbeflächenentwicklung am Beispiel des halleschen Ostens .</p> <p>Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung ist ein zentrales Erfordernis, um die Lebensqualität und Attraktivität der in Halle (Saale) lebenden und arbeitenden Menschen langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Bereitstellung und die Entwicklung von Gewerbeflächen spielen dabei eine wichtige Rolle. Die aktuelle Situation in Halle (Saale) ist jedoch von einer nicht ausreichenden Verfügbarkeit von Flächen für Neuansiedlungen und Unternehmenserweiterungen geprägt. Das betrifft vor allem Flächengrößen ab 2 Hektar zusammenliegender Ansiedlungsfläche. Im Ergebnis übersteigt die derzeitige Nachfrage nach Gewerbeflächen das verfügbare Angebot. Die kleinteilige Flächenstruktur erschwert zudem die Ansiedlung großer Unternehmen.</p> <p>Kern der Maßnahme ist die intelligente Unterstützung von Planungs- und Entwicklungsprozessen von Gewerbeflächen hin zu lebendigen Wirtschaftsquartieren. In diesem Zusammenhang sollen bestehende Flächen besser genutzt, Brachflächen erschlossen und revitalisiert, Flächenangebote sichtbarer und die Ansiedlung sowie das Gewerbeflächenmanagement selbst erleichtert werden. Dabei sind unterschiedliche Faktoren und Prozesse einzubeziehen und zu berücksichtigen, wie die Weiterentwicklung der infrastrukturellen Anbindung (z.B. mit dem Öffentlichen Personennahverkehr), die Stärkung der Widerstandsfähigkeit auf Umwelteinflüsse (z. B. durch Einbindung von Klimadaten) und die Stärkung der Energie- und Ressourceneffizienz.</p> <p>Die Maßnahme zielt in einem ersten Schritt modellhaft auf den Halleschen Osten, besitzt jedoch das Potenzial einer gesamtstädtischen Skalierung, die von Beginn an zentral berücksichtigt wird. Diese räumliche Verortung resultiert aus dem Fokus auf Gewerbe und Industrieflächen. Solche haben eine hohe Konzentration im Halleschen Osten und unterscheiden sich hinsichtlich der Gebietsform und ihrer Ausgangslage. Damit wird auch sichergestellt, dass die Maßnahme auf unterschiedliche Raum- und Flächentypen Anwendung findet. Das Gewerbebestandsgebiet Halle-Ost ist ein historisch gewachsenes Mischgebiet, während das ehemalige „Reichsbahnausbesserungswerk“ -Gelände (RAW) als Brownfield und der Star Park als neu entstandenes Industriegebiet (ehemals Greenfield) zu klassifizieren sind.</p> <p>Um die beschriebenen Ziele zu erreichen, sieht diese Maßnahme die konzeptionelle Entwicklung und Erprobung innovativer, digitaler Instrumente für die Planung, Gestaltung und das Management von Gewerbegebieten, bspw. durch den Aufbau eines datengestützten digitalen Gewerbeflächen-Monitorings sowie die Entwicklung von räumlichen</p>	

Entscheidungsszenarien mithilfe eines digitalen 3D-Stadtmodells, vor. Dafür ist die Entwicklung fachspezifischer Tools mit unterschiedlichen Modulen – u. a. Planungstool mit Mobilitätsmodul, Ökologietool und Gewerbeflächenmonitoringtool – jeweils mit Schnittstellen untereinander geplant.

Die zu entwickelnde Software soll sowohl die Stadtverwaltung – insbesondere die Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung – als auch Vorhabensträger aus der Privatwirtschaft dabei unterstützen, digitale Simulationen komplexe Planungsszenarien dynamisch und datengestützt darzustellen, niedrigschwellig erstellen und überprüfen zu können. Auf dieser Basis sollen Abwägungen und Entscheidungen erleichtert und Stadtplanungsprozesse am Beispiel der Industrie- und Gewerbeflächen optimiert werden.

Eine wichtige Grundlage im gesamten Entwicklungsprozess ist die Beteiligung und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure – verwaltungsintern, städtische Gesellschaften, Flächeneigentümer, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger. Bei der Entwicklung der Tools ist zudem die Kompatibilität und Nutzbarkeit bereits vorhandener digitaler Datenbestände und GIS-Systeme der Stadt (u. a. KomGIS, FIS, IIS, Umweltatlas, Klimadaten...) zu berücksichtigen. Die Daten sollen dort abgegriffen werden, wo sie entstehen, um sie anschließend einheitlich zusammen zu führen. Perspektivisch sollen weitere Daten (z. B. Sensordaten) einfließen können.

Neben der Nutzung der Daten für die Gewerbeflächenplanung und deren Management ist auch die (datenschutzkonforme) Bereitstellung offener Daten (Open Data) vorgesehen. Damit soll die Möglichkeit gegeben werden, weitere Lösungen und Anwendungsfälle auf Basis der offenen Daten zu entwickeln. So ist beispielsweise geplant, offene Daten und das zu entwickelnde oben beschriebene Tool in Zusammenarbeit mit Bildungsakteuren der Stadt Halle (Saale) zu nutzen, um Jugendliche z. B. im Rahmen eines Hackatons an stadtplanerische Prozesse heranzuführen und deren kreative Ideen in die Stadtentwicklung einbeziehen zu können. Dies kann im Rahmen der Bildungsinitiative Halle-Neustadt geschehen, ist aber bewusst nicht darauf beschränkt. Damit sollen die langfristigen Wirkungen der Maßnahme mit Blick auf die Abmilderung des Fachkräftemangels verbreitert werden, indem sie auch einen Beitrag zum Aufbau digitaler Kompetenzen in Verbindung mit Planungsprozessen leistet.

Durch den beteiligungsorientierten Ansatz des Gewerbeflächenmonitorings und -managements sollen der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den ansässigen bzw. anzusiedelnden Unternehmen, aber auch in der Verwaltung gestärkt werden. Ressourcenschonen durch Kooperationen lautet das Stichwort. Dadurch lassen sich konkrete Mehrwerte, wie die Reduzierung von Kosten oder die Sicherung von Arbeitsplätzen einerseits als auch Beiträge für eine nachhaltige Wirtschaft durch eine Reduzierung des Ressourceneinsatzes, Energieeinsparungen und geringere Schadstoffemissionen erzielen. Mögliche Ansätze reichen vom Teilen von Parkflächen über ungenutzte Werkstoffe, Energie/Wärme und Abwässer oder Fahrzeuge bis hin zu freien Kapazitäten der eigenen Produktionseinrichtung. Durch die beteiligungsorientierte Umsetzung der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ sollen auch solche Ansätze diskutiert und die Möglichkeiten konkretisiert werden.

	<p>Der Innovationscharakter der Maßnahme lässt sich in verschiedenen Perspektiven herausstellen. Zum einen zielt diese auf beteiligungsorientierte und kollaborative Stadtentwicklungsprozesse ab, die fachbereichsübergreifend angelegt ist und Unternehmen wie auch Zivilgesellschaft einschließen. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure ermöglicht einen Multiperspektivenansatz mit dem Ziel nachhaltiger Gewerbeflächenentwicklung. Als innovativ sind auch die eingesetzten Instrumente zu bewerten. Die zu entwickelnden digitalen Tools ermöglichen eine transparente, digital unterstützte Gewerbeflächenplanung bis hin zur Quartiersentwicklung, das Monitoring und das Management durch Visualisierung und Simulation. Vorhandene städtische Daten werden miteinander kombiniert, wodurch konkrete Mehrwerte entstehen, die durch die Erweiterung um Sensordaten noch gesteigert werden können. Die Maßnahme ist somit ein erster (quartiersbezogener) Schritt zum Aufbau eines künftigen digitalen Zwilling für die Stadt Halle (Saale), der städtische Planungsprozesse durch Daten und Beteiligung „smart“ macht. Damit werden auch die internen städtischen Planungsprozesse unterstützt. Durch die Übertragbarkeit der Softwarelösungen und den Kompetenzaufbau können die Effekte gesamtstädtisch genutzt werden. Durch die Verknüpfung mit den Handlungsfeldern Bildung und Mobilität wird der Innovationsgrad erhöht. Offene Daten und die beispielhafte Nutzung der zu entwickelnden Tools durch Jugendliche bilden konkrete Anknüpfungspunkte ebenso wie die Bereitstellung von Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten für niedrigschwellige Angebote für die Projektideen Karrierebus und Bildung im Vorbeifahren.</p>
<p>Vision des Projektes Smart City Halle (S.)</p> <p>Zählt die Maßnahme auf die Smart City Halle (S.) Vision ein?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unsere Smart City Halle (Saale) ist eine attraktive Stadt, in der Menschen heranwachsen, gerne bleiben, von außen hinzukommen und hier alt werden. Durch den Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen einerseits und die nachhaltige Weiterentwicklung unserer Gewerbeflächen andererseits setzen wir klare Schwerpunkte und stärken somit Wirtschaft, Wettbewerbsfähigkeit, Teilhabe und Lebensqualität in unserer Stadt. Wir gestalten die Smart City Halle (Saale) gemeinsam und nutzen digitale Werkzeuge clever für eine gemeinwohlorientierte Stadt-, Verkehrs- und Gewerbeflächenplanung.
<p>Zielbild des Projektes Smart City Halle (S.)</p> <p>Auf welche einzelnen/alle Leitlinien des/der Handlungsfelder zählt die Maßnahme ein?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Halle ermöglicht smarte Aus- und Weiterbildung für Alle und schafft ein Ökosystem für Fachkräfte. Mit digitaler Bildung schaffen wir die Voraussetzung für Chancengleichheit und Teilhabe in unserer Stadt. • Halle nutzt die Potenzialräume und gestaltet aktiv die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes. • Halle verbindet durch leistungsfähige und datengestützte Mobilität Hallenserinnen und Hallenser der verschiedenen Stadträume physisch und digital. • Halles Verwaltung handelt smart und beherrscht. Als lernende und agile Verwaltung stößt sie aktiv Veränderungsprozesse innerhalb der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft an.
<p>Handlungsfeld</p> <p>Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Smarte Bildung • Smarte Wirtschaft • Smarte Mobilität • Smarte Verwaltung <p>Das Smart Field Wirtschaftsquartier ist eine handlungsfeldübergreifende Maßnahme, die alle vier Handlungsfelder integriert. Die Maßnahme beinhaltet das</p>

	<p>(Integrationsgrad) hinweg?</p>	<p>Handlungsfeld Wirtschaft mit der Entwicklung von Planungsprozessen und Gewerbeflächen. Die Maßnahme beinhaltet die Entwicklung eines Toolprojektes, das als innovatives Arbeitsmittel für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung dienen und Planungsprozesse smart gestalten soll. Es ist somit ein wichtiger Bezugspunkt zum Handlungsfeld Verwaltung.</p> <p>Das Planungstool beinhaltet u. a. ein integriertes Mobilitätsmodul. Dieses greift verschiedene Mobilitätsdaten auf und vereint diese für datengestützte Planungsprozesse. Damit besteht eine enge Anbindung an das Handlungsfeld Mobilität.</p> <p>Auch zum Handlungsfeld Bildung gibt es übergreifende Anknüpfungspunkte. So kann das Tool in die Schulung der digitalen Kompetenzen innerhalb der Verwaltung, aber auch darüber hinausreichend eingebunden werden. Ein beabsichtigter Anwendungsfall ist beispielsweise die Nutzung durch Schülerinnen und Schülern, Auszubildende sowie Studierenden. Auf diese Weise wird der Kompetenzaufbau gefördert und Stadtentwicklung erlebbar.</p>		
	<p>Strategischer Raum-/ Quartiersbezug</p> <p>Welchen räumlichen Bezug weist die Maßnahme auf? Ist eine Verortung im Quartier angedacht/nötig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtstadt Halle • Halle Neustadt • Hallescher Osten (Gewerbebestandsgebiet Halle Ost, ehemaliges RAW, Star Park) • Metropolregion Mitteldeutschland/Sachsen-Anhalt • Bundesweit • andere <hr/> <p>Die Stadt Halle (Saale) hat bereits im Antrag zu dieser Maßnahme den Halleschen Osten als Modellquartier ausgewählt. Besonders wurde sich im Halleschen Osten auf das Gewerbebestandsgebiet Halle-Ost, die Gebiete des Star Parkes am östlichen Rande von Halle (Saale) und das ehemalige RAW-Gelände am Hauptbahnhof Halle (Saale) bezogen. Dieses Gebiet soll auch bei der Umsetzung der Maßnahme als Modellquartier dienen. Ziel ist es, die Maßnahme und die entwickelten Lösungen bei einer erfolgreichen Umsetzung im skizzierten Modellquartier auf die Gesamtstadt Halle (Saale) auszurollen.</p> <p>Als langfristiges Ziel gilt es den interkommunalen Erfahrungsaustausch anzuregen und den Wissenstransfer zu unterstützen. Dabei sollen die Partner von dem in Halle (Saale) gewonnenen Wissen und Erfahrungen profitieren können. Eine darüberhinausgehende bundesweite Skalierung ist explizit gewünscht.</p> <hr/>		
	<p>Smart City Mehrwerte</p> <p>Wie trägt die Maßnahme zur Smart City-Vision und den Leitlinien bei?</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;"> <p>Mit der Maßnahme werden verschiedene Smart City-Mehrwerte generiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integrierte Wirtschaftsförderung • Nachhaltige Planung (neuer) Gewerbegebiete • Innovatives Gewerbeflächenmanagement • Visualisierung und Simulation von Planungsprozessen (z.B. unter Berücksichtigung der Vorprüfung zum Gewerbegebiet – Hochwasserschutzgebiet, Klimasimulation, Starkregenereignisse, Windschneisen) • Toolbasierte Beteiligung der Unternehmen, indem diese eine eigene erste Vorplanung vornehmen können. • Partizipationsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger • Bereitstellung offener Daten mit </td> <td style="width: 50%; padding: 5px;"> <p>KPIs</p> <p>Anhand welcher KPIs können die Mehrwerte/der Erfolg der Maßnahme gemessen werden? (z.B. Datenverfügbarkeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Nutzerinnen und Nutzer der zu entwickelnden Tools in der Verwaltung • Zeitersparnis in Planungsprozessen • Nutzung und Beteiligung durch Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger • Anzahl durchgeführter Simulationen in Planungsprozessen </td> </tr> </table>	<p>Mit der Maßnahme werden verschiedene Smart City-Mehrwerte generiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integrierte Wirtschaftsförderung • Nachhaltige Planung (neuer) Gewerbegebiete • Innovatives Gewerbeflächenmanagement • Visualisierung und Simulation von Planungsprozessen (z.B. unter Berücksichtigung der Vorprüfung zum Gewerbegebiet – Hochwasserschutzgebiet, Klimasimulation, Starkregenereignisse, Windschneisen) • Toolbasierte Beteiligung der Unternehmen, indem diese eine eigene erste Vorplanung vornehmen können. • Partizipationsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger • Bereitstellung offener Daten mit 	<p>KPIs</p> <p>Anhand welcher KPIs können die Mehrwerte/der Erfolg der Maßnahme gemessen werden? (z.B. Datenverfügbarkeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Nutzerinnen und Nutzer der zu entwickelnden Tools in der Verwaltung • Zeitersparnis in Planungsprozessen • Nutzung und Beteiligung durch Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger • Anzahl durchgeführter Simulationen in Planungsprozessen
<p>Mit der Maßnahme werden verschiedene Smart City-Mehrwerte generiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integrierte Wirtschaftsförderung • Nachhaltige Planung (neuer) Gewerbegebiete • Innovatives Gewerbeflächenmanagement • Visualisierung und Simulation von Planungsprozessen (z.B. unter Berücksichtigung der Vorprüfung zum Gewerbegebiet – Hochwasserschutzgebiet, Klimasimulation, Starkregenereignisse, Windschneisen) • Toolbasierte Beteiligung der Unternehmen, indem diese eine eigene erste Vorplanung vornehmen können. • Partizipationsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger • Bereitstellung offener Daten mit 	<p>KPIs</p> <p>Anhand welcher KPIs können die Mehrwerte/der Erfolg der Maßnahme gemessen werden? (z.B. Datenverfügbarkeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Nutzerinnen und Nutzer der zu entwickelnden Tools in der Verwaltung • Zeitersparnis in Planungsprozessen • Nutzung und Beteiligung durch Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger • Anzahl durchgeführter Simulationen in Planungsprozessen 			

		<p>vielfältigen Anknüpfungsmöglichkeiten für neue Anwendungsfälle und Lösungen (z. B. Vernetzung mit den Maßnahmen „Smarte Bildungsinitiative HaNeu“ und „Integrierter ÖPNV“ durch die Integration des Mobilitätsmoduls)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pilotierung von daten- und szenarienbasierten Stadtplanungsprozessen mit einem hohem Übertragbarkeitsgrad 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl freigeschalteter Projekte für die Bevölkerung (Bürgerpartizipation) • Anzahl miteinander verknüpfter Datenbestände • Anzahl als Open Data bereitgestellter Datensätze • Anzahl zusätzlicher/neuer Anwendungsfälle (Nachnutzung) • Anzahl neu angesiedelter Unternehmen • Anzahl neugebildeter Netzwerke und Kooperationen
<p>Stadtentwicklungspolitische Ziele</p> <p>Wie wirkt sich die Maßnahme auf die stadtentwicklungspolitischen Ziele der Stadt Halle (S.) aus? Welchen Bezug leistet die Maßnahme zu anderen Strategien und Konzepten (ISEK, Digitalisierungsstrategie, Mobilitätskonzept, ...)?</p>		<p>Das ISEK 2025 beschreibt die stadtentwicklungspolitischen Ziele der Stadt Halle (Saale). Hierzu zählen u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Halle (Saale) soll als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologie- sowie als Dienstleistungsstandort weiter gestärkt werden. • Der Bekanntheitsgrad als Wirtschaftsstandort soll erhöht und das Image weiter verbessert werden. • Die Stadt Halle (Saale) bringt sich mit ihren wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und städtebaulichen Potenzialen in die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland ein und stärkt damit die regionale/internationale Wettbewerbsfähigkeit. • Qualifizierung der Bestandspflege von Unternehmen, stärkere Vernetzung von Stadt und Wirtschaft sowie Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Schaffung optimaler Standortbedingungen • Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmensansiedlungen <p>Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ adressiert und unterstützt diese stadtentwicklungspolitischen Ziele unmittelbar. Durch den beteiligungsorientierten und kollaborativen Ansatz in Verbindung mit der Nutzung smarter, digitaler Tools soll Halle (Saale) als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologie- sowie als Dienstleistungsstandort gestärkt werden. Die Maßnahme unterstützt die Weiterentwicklung einer marktorientierten Gewerbegebietsentwicklung und baut somit die Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmensansiedlungen aus. Das Modellquartier Hallescher Osten mit dem Star Park und dem RAW Gelände wird gefördert und gestärkt.</p> <p>Allgemein adressiert die Maßnahme auch den Strukturwandel, bei dem es auch Leuchtturmprojekte in Halle (Saale) gibt. Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ ist damit ein weiteres Puzzleteil zur Gestaltung des Transformationsprozesses in der Region, gemeinsam mit dem Strukturwandel und dem Zukunftszentrum.</p>	

		<p>Auf diese Weise wird der Bekanntheitsgrad erhöht und das Image kann weiter verbessert werden. Das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure in der Verwaltung, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft soll zudem zu mehr Akzeptanz und innovativen Lösungen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung beitragen.</p> <p>Die Stadt Halle (Saale) schafft mit dieser Maßnahme auch eine Grundlage für die Metropolregion Mitteldeutschland zur Übernahme und die Möglichkeit zur Skalierung. Die Stadt Halle (Saale) ist Vorreiter in Sachsen-Anhalt und fungiert gemeinsam mit der Stadt Leipzig (CUT) Ideengeber in der Metropolregion.</p> <p>Ergänzend zum ISEK 2025 zählt die Maßnahme auf die Zielstellungen des Wirtschaftsförderungskonzepts ein. Die avisierte Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung ist das Kernelement der Maßnahme am Beispiel des Halleschen Ostens. So soll das Toolprojekt bei der Entwicklung von Brownfields durch eine geeignete Vorplanung unterstützen. Die im Wirtschaftsförderungskonzept intendierte Stärkung der Zusammenarbeit von Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung (S.70) bildet bereits während der Strategiephase einen Schwerpunkt, indem die vorbereitenden Aktivitäten für die Entwicklung des Toolprojekts von beiden Bereichen und der EVG verantwortet werden. Eine zentrale Zukunftsaufgabe ist die Abmilderung des Arbeits- und Fachkräftemangels. Daher wird nicht nur der Kompetenzaufbau in der Verwaltung in den Blick genommen, sondern auch bei der Jugend. Dies soll durch die Bereitstellung offener Daten und die beispielhafte Nutzung der zu entwickelnden Tools gewährleistet werden. Informationen und Angebot der Unternehmen in den Gewerbegebieten sollen zudem in die Projektideen Karrierebus und Bildung im Vorbeifahren einfließen können.</p> <p>Die Maßnahme nimmt ebenfalls Bezug zum Ziel der Klimaneutralität in Halle (Saale). Das Ökologietool stellt die Auswirkungen einer Maßnahme auf die Umgebung (z.B. Mikroklima, beanspruchte Ressourcen) in unterschiedlichem Detaillierungsgrad (z.B. Absorptionsgrad v. Baumaterialien) dar, um Szenarien/ die Beeinträchtigung angrenzender Grundstücke beurteilen zu können. So kann durch Solarenergie, zum Beispiel in Form von Photovoltaikanlagen, Strom erzeugt und ein wichtiger Schritt zu einer autarken Energieversorgung erreicht werden. (Vgl. S. 34 Klimaroadmap Halle) Solarflächen werden über das Tool dargestellt.</p>
	<p>Zielgruppe und Nutzer/Nutzerinnen</p> <p>Welche spezifische Zielgruppe wird mit der Maßnahme direkt adressiert? Welche Zielgruppen haben einen indirekten Nutzen davon?</p>	<p>In diesem Projekt werden verschiedene Zielgruppen adressiert. Dabei lassen sich drei unmittelbare Zielgruppen benennen: Die wichtigste ist die Stadtverwaltung Halle (Saale) mit ihren Fachbereichen, die die verschiedenen zu entwickelnden Tools nutzen wird, um Stadtentwicklungsprozesse zu gestalten. Als zweite Nutzergruppe sind die städtischen Betriebe und Gesellschaften vorgesehen, die einen Nutzen daraus ziehen und Daten bereitstellen. Die Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH und die Stadtwerke Halle haben bereits bei der Konzeption aktiv mitgewirkt. Gleiches gilt für die Einbindung von privatwirtschaftlichen Gesellschaften, Unternehmen und Flächeneigentümer, welche die dritte Zielgruppe in dieser Maßnahme darstellen.</p> <p>Darüber hinaus werden weitere Zielgruppen mittelbar angesprochen. Hierzu zählen vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Halle (Saale). Dabei wird der Gedanke der Partizipation aus dem Modellprojekt Smart Cities besonders aufgegriffen. Es ist geplant, dass die im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ zu entwickelnden Tools auch der Bevölkerung niedrigschwellig zugänglich gemacht wird, indem Bürgerinnen und Bürger Zugriff auf das webbasierte Toolprojekt erhalten. Auf Basis offener und freizugänglicher Daten kann die Stadtgesellschaft in Entwicklungsprozesse einbezogen werden. So können diese auch für Studierende, Auszubildende, Schülerinnen und Schüler für Bildungszwecke genutzt werden.</p>

<p>Ansprechpersonen und Umsetzungspartner</p> <p>Gibt es für die Umsetzung der Maßnahme mindestens einen in Halle (S.) ansässigen Partner? Wer sind mögliche Ansprechpersonen (z.B. Projektleiterin/Projektleiter)?</p> <p>Bitte geben Sie Kontaktdetails an - wenn möglich.</p>	<p>AG Wirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Karsten Golnik (FB 61, Abteilung Stadtentwicklung und Freiraumplanung) - ->Projektleiter - Dr. Wolfgang Besch-Frotscher (FB 61, Team Stadtentwicklung) - ->Projektleiter - Olaf Ungefroren (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice) - Mandy Giegler (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice) - Anna Altenkirch (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice) - Jean Schulz (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice) - Linn Holthey (Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle- Saalkreis mbh) - Albert Steinbach (FB 80, Smart City-Büro) <p>Umsetzungspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abteilung IT und digitale Verwaltung - Handlungsfeldkoordinator Verwaltung (Open Data Portal) - Mike Elstermann (ITC) -> Schnittstelle KomGis
<p>Reifegrad</p> <p>Welchen Reifegrad weist die Projektidee auf?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Idee ● In Planung (<i>und in Teilen bereits als Prototyp pilotiert</i>) ● In Pilotierung ● In Umsetzung
<p>Projektlaufzeit (Schätzung)</p> <p>Wenn möglich, schätzen Sie die Laufzeit der Maßnahme ein (beginnend ab Umsetzung).</p>	<p>48 Monate, danach Verstetigung und Skalierung der Projektideen</p>
<p>Beteiligungsansatz</p> <p>Welche Möglichkeiten zur Beteiligung sieht die Maßnahme vor?</p>	<p>Die Planung der Maßnahme wurde gemeinsam mit vielen Beteiligten aus den unterschiedlichen Fachbereichen der Stadtverwaltung, den Stadtwerken, der EVG und ansässigen Unternehmen durchgeführt. Bei der Umsetzung der Maßnahme wird der beteiligungsorientierte Ansatz weiter fortgeführt, indem unterschiedliche Akteurinnen und Akteure aus der Stadtverwaltung, der Wirtschaft und der Stadtgesellschaft in die Umsetzung eingebunden werden.</p> <p>Die entwickelten Lösungen und Tools sollen anschließend unterschiedlichen Akteursgruppen in definierten Teilbereichen zur Nutzung – auch unter Einbezug offener Daten – offenstehen. Dies schließt neben den o.g. Akteurinnen und Akteurinnen auch Bürgerinnen und Bürger einschließlich Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierenden ein.</p>
<p>Ressourcenverfügbarkeit</p> <p>Welche personellen Ressourcen und</p>	<p>Projektmanagement Aufwände/ Managementstrukturen</p> <p>Die Stadt Halle (Saale) hat während der Strategiephase ein Smart City-Büro in der Stadtverwaltung implementiert, welches die Steuerung und das Projektmanagement auch in der Umsetzungsphase übernimmt. Unterstützt wird das Smart City-Büro durch die Fachbereiche Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung sowie die Abteilung IT und Digitale Verwaltung.</p>

<p>finanziellen Mittel sind im Rahmen des Smart City Modellvorhabens vorhanden? Sind diese ausreichend, um den notwendigen Eigenanteil für die Umsetzung der Maßnahme aufzubringen?</p>	<p>Als Projektmanagement-Tool wurde in der Strategiephase die Software "Stackfield" genutzt. Diese Lösung hat sich gut bewährt und soll auch in der Umsetzungsphase zur Projektsteuerung genutzt werden, vorausgesetzt die Finanzierung kann gesichert werden.</p> <p>Dienstleister Aufwände/ Partizipationsstrukturen Für die Entwicklung der oben beschriebenen Tools muss ein Dienstleister eingebunden werden, sodass diese Leistungen extern ausgeschrieben werden. Zudem ist es vorgesehen, die organisatorische Begleitung und Beratung in der Umsetzungsphase an einen Dienstleister zu vergeben, da die Vielzahl an unterschiedlichen Aufgaben nicht allein aus dem Smart City-Büro heraus zu steuern ist. Leistungen zur Partizipation sollen sowohl über den externen Dienstleister als auch das Smart City-Büro gemeinsam mit dem Dienstleistungszentrum Bürgerbeteiligung der Stadt Halle (Saale) geleistet werden. Die Öffentlichkeitsarbeit kann über das Smart City-Büro abgedeckt werden. Ein Umsetzungsbudget wird dafür benötigt.</p> <p>Rechtsberatung / weitere Expertise & Personalressourcen Die Rechtsberatung kann in der Stadt Halle (Saale) übernommen werden. Eine engmaschige Beratung durch die Vergabestelle kann gewährleistet werden, allerdings nicht in dem Umfang von Smart City. Dies hat zur Folge, dass Mittel für die Rechtsberatung eingeplant werden sollten, oder mit Verzögerungen beim Ausschreibungsprozess zu rechnen ist. Eine Beratung durch die Abteilung IT und digitale Verwaltung (Datenschutzexperten) ist möglich.</p> <p>Finanzielle Mittel Die für die Umsetzung der Maßnahmen notwendigen Eigenmittel seitens der Stadt Halle (Saale) sind abgesichert. Die Hauptfinanzierung erfolgt über das Fördermittelprojekt.</p>
<p>Governancekompatibilität (Steuerung)</p> <p>Wer könnte die Umsetzung der Maßnahme steuern und koordinieren? Welche weiteren Akteure müssten in die Umsetzung eingebunden werden? Wer sollte die Umsetzung der Maßnahme unterstützend begleiten?</p>	<p>Die Umsetzung der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ ist in der Stadtverwaltung Halle (Saale) primär in den Fachbereichen Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung verankert und wird dort inhaltlich begleitet. Die technische Entwicklung und Implementierung (Softwareentwicklung) wird mit einem externen Partner umgesetzt, der in einem europaweiten Vergabeverfahren zu ermitteln ist.</p> <p>Die Steuerung und Koordination der Umsetzung wird durch das Smart City-Büro übernommen, das damit die Schnittstellen, Kommunikations- und Informationsflüsse sicherstellt.</p> <p>Da die Ausgestaltung der Maßnahme verwaltungsinterne Arbeitsprozesse verändert, wird auch die Abteilung IT und digitale Verwaltung fortlaufend einbezogen. Sie gestaltet die Veränderungsprozesse mit, stellt die informationstechnischen Bedarfe an Infrastrukturen, Standards, Schnittstellen und Datenschutzerfordernungen in Zusammenarbeit mit dem zentralen IT-Dienstleister IT-Consult Halle GmbH. Um die Perspektiven und Bedarfe der Mitarbeitenden der Verwaltung immer im Blick zu behalten, wird die Umsetzung auch durch das Organisationsreferat und den Personalrat begleitet.</p> <p>Eine zentrale Rolle übernimmt die Abteilung IT und digitale Verwaltung zudem bei der Weiterentwicklung des Open-Data-Portals, über das offene Daten für die Entwicklung neuer Anwendungsfälle bereitgestellt werden sollen.</p> <p>Die Koordination der Schnittstellen zum Handlungsfeld Mobilität und der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ erfolgt über das Smart City-Büro. Dieses Vorgehen hat sich bereits in der Strategiephase etabliert und als erfolgreich erwiesen. Damit wird die handlungsfeldübergreifende Arbeitsweise der</p>

		Akteurinnen und Akteure und die inhaltliche Verknüpfung sichergestellt.
	<p>Individuelle Projektideen</p> <p>A = Ist relevant für SC Halle und erfüllt alle Förderkriterien B = Ist relevant und muss noch qualifiziert werden C = Ist weniger relevant D = Ist bereits in der Umsetzung</p>	<p>A</p> <p>Mit der Prozessentwicklung Smart Field Wirtschaftsquartier sollen planerische Ansätze im Sinne einer innovativen und nachhaltigen Stadtentwicklung für verschiedene Gebietstypen (wie Bestandsgebiete, Greenfields, Brownfields) dargestellt werden. Konzeptionelle Entwicklung und Erprobung innovativer, digitaler Instrumente und Dienstleistungen für die Planung, zukunftsweisende Gestaltung und den Betrieb von Gewerbegebieten.</p> <p>Planungstool Entwicklung eines 3D-Planungstools zur Erleichterung von planerischen Prozessen sowie Erarbeitung von Szenarien zu Planungszwecken. Neben den Möglichkeiten zur interaktiven Planung mittels digitaler Technologien und Tools wird auch die partizipative Stadtentwicklung ermöglicht. In diesem Planungstool soll es eine Schnittstelle zur Mobilität geben, welches sich als Mobilitätsmodul darstellt. Das Modul soll auf wichtige Mobilitätsaspekte Rücksicht nehmen, welche direkt Planungsszenarien betreffen.</p> <p>Ökologietool Entwicklung eines Ökologietools, welches die die ökologischen Wechselwirkungen eines Projektes im Planungsprozess darstellen kann, um positive sowie negative Effekte eines Projektes auf die unmittelbare, städtische Umgebung beurteilen zu können. Das Ökologietool verfügt über eine enge Verknüpfung zum Planungstool. In diesem Tool werden außerdem klimatische Wechselwirkungen eines Planungsprojektes simuliert.</p> <p>Gewerbeflächenmonitoringtool Konzeption einer Monitoring- und Vermarktungsplattform zur Erfassung, Pflege und Visualisierung von Standort- und Umgebungsdaten und der dahinterliegenden Verwaltungsprozesse für Gewerbeflächenentwicklung und Ansiedlungsprojekte. Die Maßnahme soll Gewerbeflächenertüchtigungsprozesse und Ansiedlungsprozesse für die Zielgruppen abbilden und ermöglichen. Das Smart Tool Gewerbeflächenmonitoring ist Teil der umfassenden Plattform (mit Planungstool, Mobilitätstool, Ökologietool).</p> <p>Karrierebus und Bildung im Vorbeifahren Ziel des Karrierebusses ist der gemeinsame Aufbau und die Weiterentwicklung digitaler, berufsorientierter Kompetenzen. Dazu möchte der Karrierebus ausgewählte und interessierte Schülerinnen und Schüler aus Halle-Neustadt zu ausgewählten und interessierten Unternehmen bringen und im direkten Kontakt, der direkten Begegnung, die persönliche Eignung für die Aufnahme eines Ausbildungsplatzes prüfen und im Anschluss dafür qualifizieren. Das Projekt ist sowohl beratungs- als auch vermittlungsorientiert: Aufbauend auf einem Check der digitalen Kompetenzen und Anforderungen von Schülerinnen, Schülern und Unternehmen sollen Angebote zur Weiterentwicklung dieser Kompetenzen entwickelt und durchgeführt werden. Die Umsetzung und Finanzierung der Projektidee soll primär im Rahmen der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ erfolgen. Dabei ist es jedoch nur konsequent, die Anknüpfungspunkte zu ansässigen Unternehmen im Halleschen Osten zu nutzen und diese in die Ausgestaltung</p>

einzu beziehen. Informationen und Angebote der Unternehmen können zudem in den Bussen Perspektivisch sollen damit wichtige Beiträge zur Vernetzung von jungen Menschen und Unternehmen geleistet werden, die Qualifizierung ermöglichen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Mithilfe des Karrierebusses werden zudem städtische Quartiere miteinander verknüpft und somit wichtige räumliche Bezüge hergestellt.

B

Die Entwicklung der drei miteinander verschränkten Tools, gibt die Möglichkeit der Beteiligung. Das Ziel ist es Prozesse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und niedrigschwellig Projekte vorzustellen. Dabei ist es wichtig Akzeptanz zu schaffen.

Über das Tool sollen bestimmte Planungen der Bevölkerung freigegeben und somit angezeigt werden. Bürgerinnen und Bürger sollen die Möglichkeit erhalten eigene Planungen durchzuführen und zu speichern.

Ressourcenschonen durch Kooperationen

Gewerbegebiete beheimaten unterschiedliche Unternehmen auf begrenzten Flächen. Diese räumliche Nähe bietet Möglichkeiten für Kooperationen mit dem Ziel, Ressourcen gemeinsam zu nutzen und Synergien herzustellen. Mögliche Ansätze reichen vom Teilen von Parkflächen, die (gemeinsame) Nutzung und Steuerung von E-Lade-Infrastrukturen, über ungenutzte Werkstoffe, Energie/Wärme und Abwässer oder Fahrzeuge bis hin zu freien Kapazitäten der eigenen Produktionseinrichtung. Im Ergebnis ließen sich konkrete Mehrwerte für Unternehmen und die Nachhaltigkeitsziele der Stadt erreichen. Hierzu zählen beispielsweise die Reduzierung von Kosten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Arbeitsplatzsicherung einerseits sowie andererseits eine Reduzierung des Ressourceneinsatzes, Energieeinsparungen und geringere Schadstoffemissionen. Vor dem Hintergrund des beteiligungsorientierten Ansatzes der Maßnahmen „Smart Field Wirtschaftsquartier“ sollen solche möglichen Anknüpfungspunkte für Kooperationen zwischen Unternehmen bei der Gewerbeflächenentwicklung und der Entwicklung der Tools (insbesondere beim Ökologietool) berücksichtigt werden. Ob und inwieweit ein im Rahmen des öffentlichen Beteiligungsprozesses vorgeschlagenes Unternehmensportal hilfreich sein kann, ist aus heutiger Sicht noch nicht belastbar zu bewerten.

Digitaler Zwilling

Die Übertragung des Konzepts des Digitalen Zwillings auf die Digitalisierung von Städten ermöglicht es, über neuartige und innovative Lösungen auf Basis einer fortgeschrittenen Smart-City-Infrastruktur nachzudenken. Entscheidungen für die Stadtentwicklung unter Berücksichtigung zentraler Zukunftsthemen – besonders in Hinblick auf den Klimawandel – lassen sich damit simulieren und für Verwaltung, Unternehmen und Stadtgesellschaft anhand von Szenarien und Simulationen gut sichtbar machen. Wirkungen und mögliche Konsequenzen von Entscheidungen können so veranschaulicht werden. Denkbare Anwendungsfälle reichen von Konzepten für eine autoarme Innenstadt bis hin zu Starkregengefahrenkarten, und können kontinuierlich erweitert werden. Damit können Entscheidungen daten- und simulationsbasiert besser vorbereitet und abgewogen werden. Mit den im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ zu

entwickelnden Tools geht die Stadt Halle (Saale) am Beispiel der Gewerbeflächenplanung und deren Management einen ersten Schritt auf dem Weg zu einem digitalen Zwilling. Auf diesen Erkenntnissen und Erfahrungen soll konsequent aufgebaut werden, um langfristig einen städtischen Zwilling aufzubauen.

Weiterentwicklung des Open-Data-Portals

Die Stadt Halle (Saale) hat vor einigen Jahren ein Open-Data-Portal eingeführt, auf dem städtische Daten zur Verfügung gestellt werden. Der Bekanntheits- und Nutzungsgrad ist jedoch sowohl aufseiten der Verwaltung als auch der Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger gering. Vor dem Hintergrund des Ziels, dass offene Daten für die Entwicklung neuer Anwendungsfälle, Lösungen und Formate (z.B. „Jugend hackt Halle“) genutzt werden sollen, ist eine konsequente Weiterentwicklung bzw. die Entwicklung eines neuen Portals / Datenplattform im Rahmen des Smart City-Modellprojekts unabdingbar. Über das Open-Data-Portal sollen neben Daten aus der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ auch solche aus den weiteren Maßnahmen „Integrierter ÖPNV“ und „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ einfließen. Die Weiterentwicklung des Open-Data-Portals soll federführend von der Abteilung IT und digitale Verwaltung gesteuert werden. Querbezüge zu den anderen Maßnahmen werden von den zentralen Akteurinnen und Akteuren der Handlungsfelder Mobilität und Bildung verantwortet.

Das Ziel ist es, über das Modellprojekt Smart City Halle (Saale) den großen Mehrwert von offenen Daten für die Verwaltung und die Stadtgesellschaft besser als bisher erfahrbar zu machen, sodass im Ergebnis weitere Daten im offenen Format bereitgestellt und für die Entwicklung neuer, innovativer Anwendungsfälle und Lösungen im Sinne der Stadtentwicklung genutzt werden. Die Bereitstellung von Daten erfolgt immer in Einklang mit den datenethischen Leitlinien, die im Rahmen der Smart City-Strategie Halle (Saale) formuliert wurden.

„Jugend hackt Halle“

Das Projekt soll die digitale Kompetenz von Jugendlichen verbessern und ihre Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebensumgebung erhöhen. Die Projektidee kann in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Stakeholdern der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ sowie den vielfältigen Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft weiterqualifiziert werden. Im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ wird beabsichtigt, offene Daten und die Nutzung der zu entwickelnden Tools insbesondere auch für solche Bildungsangebote bereitzustellen. Auf diese Weise können neue, von jungen Menschen entwickelte Anwendungsfälle entstehen. Schülerinnen und Schüler, Auszubildende sowie Studierende können durch das Entdecken und Anwenden der Tools aktiv Vorschläge in die Stadtentwicklung einbringen.

C

Unternehmensportal

Die Projektidee umfasst die Entwicklung eines Informations- und Kommunikationsportals zwischen Verwaltung und Unternehmen. Es zielt darauf ab, dass die Verwaltung den Unternehmen über die Lösung Informationsmaterialien zur Verfügung stellen kann, während Unternehmen umgekehrt Hinweise und Anregungen an die Stadt Halle (Saale) herantragen werden könnten. Mittels einer KI-gestützten Unternehmensbetreuung soll die Lösung dazu beitragen, Anliegen

schneller zu bearbeiten.

Stadtplanung mit Augmented Reality

Ziel der Projektidee ist die aktive Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, in dem es eine App ermöglicht, Skizzen zu speichern und mit der Stadtverwaltung zu teilen. Projektideen können in Planungsvorhaben der Stadt einfließen, Bauvorhaben können visualisiert werden. Dadurch können sich alle Akteurinnen und Akteure geplante Veränderungen besser vorstellen und vergleichen.

Die Projektideen „Unternehmensportal“ und „Stadtplanung mit Augmented Reality“ werden im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ bereits in unterschiedlicher Form in der Ausgestaltung der zu entwickelnden Tools berücksichtigt. Daher wurden diese als eigenständige Projektideen hier zunächst zurückgestellt.

D

KomGIS

Das KomGIS ist ein gesamtstädtisches, insbesondere innerhalb verwaltungsinterner Prozesse nutzbares, Geoinformations-System mit umfassenden themen- und ebenenbasierten, planungsrelevanten Datenbeständen. Die laufende, zentrale Betreuung wird durch den städtischen IT-Dienstleister (ITC) gewährleistet.

Digitaler Umweltatlas (Textteil und Graphikteil/Kartenteil)

Der digitale Umweltatlas enthält Text- und Kartenteil mit umfassendem (gesamtstädtischen) Überblick, der derzeit vorhandenen Daten hinsichtlich der Umweltsituation in der Saalestadt. Der Umweltatlas ist im Fachbereich Umwelt angesiedelt und wird durch diesen betreut. Er ist innerhalb der Verwaltung, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Halle (Saale), nutzbar. Der Umweltatlas trägt dem gestiegenen Bedarf nach frei zugänglichen Umweltinformationen über den Zustand der Umwelt Rechnung und erfüllt die Forderungen des Umweltinformationsgesetzes (UIG).

Solarkataster

Ab (voraussichtlich) Mai 2023 verfügt die Stadt über ein Solarpotentialkataster mit dessen Hilfe interessierte Eigentümerinnen und Eigentümer kostenlos und unabhängig eine Analyse über die Eignung ihres Daches für Solarenergie durchführen können. Neben Informationen zur Eignung kann zudem eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für die Themenbereiche Photovoltaik und Solarthermie durchgeführt werden. Der Rechner kann die zwei Energieformen sowohl getrennt voneinander betrachten und auch die Wirtschaftlichkeit einer parallelen Installation berechnen. Im Bereich Photovoltaik geht der Rechner über zahlreiche Standardlastprofile auf die Bedarfssituationen der unterschiedlichen Nutzer ein (Ein- und Mehrfamilienhäuser, Einzelhandel, produzierendes Gewerbe, Landwirtschaft) und ermittelt in Abhängigkeit von der installierbaren Leistung den vor Ort möglichen Eigenverbrauch. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten unterschiedlicher Batteriespeichersysteme berücksichtigt. Im Bereich Solarthermie ist es neben der reinen Warmwasseraufbereitung auch möglich die Auswirkungen einer zusätzlichen Heizungsunterstützung zu berechnen. Damit ist es möglich für den/der EigentümerIn in Erfahrung zu bringen ob sich die Nutzung von Solarenergie für sie rechnet.

		<p>Im Rahmen des SMARTilienceGoesLive-Projektes wird ergänzend zum Solardachkataster aktuell an einer „Solardachbörse“ gearbeitet. Dies soll das Solarkataster um einen Marktplatz erweitern auf dem DacheigentümerInnen ihre Dächer zur Pacht anbieten können.</p> <p>Zusätzlich wird es ein Gründachkataster für die Stadt Halle (Saale) geben, mit Informationen zur generellen Eignung des Daches für ein Gründach sowie einer Detailanalyse zur Berechnung der ökonomischen und ökologischen Vorteile einer Dachbegrünung.</p> <p>IIS (Immobilieninformationssystem) Das IIS ist eine interne Gewerbeimmobiliendatenbank des Fachbereichs Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung mit ausgewählten Gewerbeimmobilienangeboten in unterschiedlichen Nutzungskategorien. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit Projektentwicklern, Eigentümern, Maklern etc. gepflegt und unterstützt einerseits bei der Immobiliensuche von Unternehmen/Investoren und andererseits bei der Vermarktung von Gewerbeimmobilien.</p> <p>FIS (Flächeninformationssystem) Das Flächeninformationssystem ist ein Kataster für Gewerbe- und Gewerbepotenzialflächen im Stadtgebiet, welches als interne Datenbank (Sachdaten) fungiert und mit einer Schnittstelle zum KomGIS ausgestattet ist. Das FIS nutzt automatisiert Daten aus dem KomGIS (z. B. Gewerbedaten, B-Pläne, Flurstücksinformationen, usw.). Andererseits können die Flächen grafisch im KomGIS dargestellt werden.</p> <p>Bürgerbeteiligungsplattform Die Website „mitmachen-in-halle.de“ ist eine Bürgerbeteiligungsplattform, die es den Bürgern erlaubt an Prozessen in der Stadt teilhaben zu können. Sie informiert über aktuelle Projekte rund um die Saalestadt und lädt zum aktiven Engagement ein - sei es im Rahmen von Smart City, politischer Bürgerbeteiligung, Patenschaftsprojekten oder einer Ideenplattform für den Gemeinnutzen. Das stärkt die Partizipation und Identifikation der Bürger mit der Stadt Halle (Saale). Die Website ging am 10. November 2022 live und wurde offen kommuniziert. Um eine aktive Partizipation zu ermöglichen, werden ständig Informationen über die laufenden Prozesse der Smart City-Strategie, die an die Plattform angegliedert ist, bereitgestellt. Darüber hinaus werden Beteiligung und Umfragen angeregt, um Ideen für Projekte (weiter) zu entwickeln und zu bewerten.</p>
	<p>Meilensteine / erste Umsetzungsschritte</p> <p>Welche Meilensteine sieht die Maßnahmenumsetzung vor? Bitte ordnen Sie den Meilensteinen – wenn möglich – bereits einen ungefähren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Juli 2023: Freigabe der Mittel im Haushalt • August 2023: Veranlassung einer Vergabe und Übergabe Lastenheft an die Submission -> Softwareentwicklung • Veranlassung einer Vergabe und Übergabe Lastenheft an die Submission -> Beratung Umsetzungsphase? • September 2023: Ausschreibung für vier Wochen • Oktober 2023: Auswahl der Bieter für Verhandlungsverfahren -> Erstellung einer Bewertungsmatrix • November 2023: Verhandlungsverfahren • Januar 2024: Vergabeausschuss/ Zuschlagserteilung • Ab Januar 2024 -> Erarbeitung der Software • Implementierung in der Stadtverwaltung • Implementierung in der Bevölkerung (Medienkampagne...)

	<p>Zeitraumen zu.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • halbjährliche Berichterstattung und Präsentation von Zwischenergebnissen in geeigneter Form (z.B. Workshop-Format mit der Smart City Community) • Präsentation und Erfahrungsaustausch mit weiteren Smart City Kommunen bzw. interessierten Kommunen in der Region (z.B. innerhalb von Arbeitsstrukturen der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland) • Regelmäßige Informationen zum Projektfortschritt u.a. über den Newsletter des Smart City-Büros
	<p>Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien</p> <p>Was zeichnet das Besondere an der Projektidee aus? Wie lassen sich die Ergebnisse der Maßnahme (auf andere Kommunen) übertragen? Wie können andere Akteurinnen und Akteure die Erfahrungen nutzen?</p>	<p>Modellhaft/Innovativ (neue, beispielhafte Lösungen und Angebote)</p> <p>Die Maßnahme beinhaltet eine neuartige TOOL-Entwicklung zur Unterstützung von Planungsvorhaben und das Gewerbeflächenmonitoring, das bisher in keiner deutschen Verwaltung existiert. Es besteht damit ein erhebliches Innovations- und Vorreiterpotenzial. Es bestehen synergetische Effekte in der Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren bei konkreten Planungsvorhaben (z.B. Planer, Investoren, Verwaltung). Mit der Maßnahme "Smart Field Wirtschaftsquartier" ergeben sich damit neue, innovative Vernetzungsmöglichkeiten verschiedener Fachbereiche innerhalb der Verwaltung, wie zum Beispiel der Stadtentwicklung, dem Fachbereich Wirtschaft, der Wissenschaft und Digitalisierung, DLZ Klimaschutz, Bildung usw.). Vorangetrieben wird außerdem der Ausbau und die innovative Weiterentwicklung von Partizipationsmöglichkeiten und -strukturen in der Zivilgesellschaft. Dies ermöglicht Beteiligung und Information über Planungsprozess. Modellhaft ist außerdem, dass Planungssimulation mit Umweltdaten eingesetzt werden und Klimaausgleich- bzw. Ersatzmaßnahmen mit dieser Maßnahme geplant werden können. Es werden nachhaltige und ressourcenschonende Wirtschaftsstrukturen geschaffen. Durch die Bereitstellung von offenen Daten und der beschränkten Nutzung der zu entwickelnden Tools ergeben sich zudem weitere Anknüpfungspunkte, um junge Menschen an der Stadtentwicklung und der Erarbeitung neuer Anwendungsfälle zu beteiligen.</p> <p>Insgesamt betrachtet ist die Maßnahmen "Smart Field Wirtschaftsquartier" sowohl für die Stadt Halle (Saale) als auch im regionalen/bundesweiten Kontext in ihrer Ausgestaltung als innovativ und modellhaft zu betrachten.</p> <p>Skalierbarkeit (Anwendung auf einen breiteren Kontext, räumliche Übertragbarkeit)</p> <p>Bei Erfolg ist die Maßnahme skalierbar aus dem Halleschen Osten auf die Gesamtstadt Halle (Saale). Außerdem ist die Skalierung auf die umliegenden Städte und Landkreise (Beispiel: Beispiel: Burgenlandkreis, Saalekreis, Leipzig), sowie eine deutschlandweite Ausweitung gewünscht.</p> <p>Bereitstellung und Übertragbarkeit von Lösungen, Werkzeugen, Konzepten, Angebote oder freier Software (Open Source)</p> <p>Das Toolprojekt soll auf Open Source Basis entwickelt werden und jeder Kommune frei zugänglich gemacht werden. Finale Konzepte und Strategien sollen ebenfalls freizugänglich gemacht werden.</p>

		<p style="text-align: center;">Wissenstransfer</p> <p>Die Erkenntnisse aus der Erarbeitung sollen mit den Kommunen in Deutschland geteilt werden. Dafür bieten sich Vernetzungsanfragen, der Austausch von Erfahrungen oder die Vorstellung auf Tagungen und Kongressen der Koordinierungs- und Transferstelle (MPSC). Der bestehende Kontakt zu den Digitalisierungszentren in Sachsen-Anhalt und der Metropolregion Mitteldeutschland kann genutzt werden, um Wissenstransfer zu betreiben. Wissenstransfer kann auch über eine Vorstellung bei der Investitions- und Marketinggesellschaft betrieben werden. Die Mitarbeit in der Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft Digitaler Zwilling (Format der KTS) besteht bereits und soll beibehalten werden.</p>
	<p>Leitlinien Smart City-Charta</p> <p>Werden die Leitlinien der Nationalen Smart City Charta erfüllt (Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung)?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz • Teilhabe • Mitgestaltung <p>Mit der Maßnahme Smart Field Wirtschaftsquartier werden die Leitlinien der Smart City-Charta (Schlagworte: Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung) in besonderem Maße gefördert.</p> <p>Die gesamte Maßnahme zielt darauf ab, Planungsprozesse durch Visualisierungen und Beteiligungsmöglichkeiten transparenter zu machen. Damit sollen die Teilhabe und die Möglichkeiten der Mitgestaltung erheblich gefördert werden. Weitere Anknüpfungspunkte werden u. a. durch die Einbindung von Projektideen zu ressourcenschonenden Kooperationen sowie die Bereitstellung und Nutzung von offenen Daten und der zu entwickelnden Tools geschaffen.</p> <p>Handlungsfeldübergreifende Ideen wie der Karrierebus unterstreichen den integrierten Ansatz der Maßnahmenentwicklung. Um die Herausforderungen in den jeweiligen Handlungsfeldern zu lösen, müssen die Akteurinnen und Akteure zusammenwirken und neue Wege gehen. Auf diese Weise soll die Steigerung von digitalen Kompetenzen durch die Maßnahme „Smarte Bildungsinitiative HaNeu“ durch die Vernetzung mit den Unternehmen im Halleschen Osten einen wirkungsvollen Beitrag zur Teilhabe (junger) Menschen und der Abmilderung des Fachkräftemangels gleichermaßen leisten.</p>
	<p>Datenverfügbarkeit und -nutzung</p> <p>Nach Möglichkeit: (Wie) werden im Rahmen der Maßnahme Daten erhoben, verarbeitet und/oder (offen) zur Verfügung gestellt?</p> <p>Nach Möglichkeit: Leistet die Maßnahme einen Beitrag zur Datensouveränität und zum Ausbau von</p>	<p>Die Nutzung von Daten spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme. Dies gilt für die Entwicklung und den Einsatz der drei zu entwickelnden Tools ebenso wie die Schaffung von Anknüpfungspunkten durch die Bereitstellung offener Daten. Wichtig sind daher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Erarbeitung eines Datenmanagementkonzepts, das u. a. Datenquellen, Nutzungsrechte, Schnittstellen definiert. Anknüpfungspunkt ist dabei die Erstellung befindliche Datenstrategie der Stadt Halle (Saale) • Modellierung von Daten in einem offenen Format • Nutzung Daten als Open Data • Herstellung von offenen Schnittstellen zur Nutzung der Daten • Herstellung der Schnittstellen zu den städtischen Betrieben <p>Hinsichtlich des Datenmanagements ist die Nutzbarkeit bereits vorhandener digitaler Datenbestände und GIS-Systeme der Stadt (u. a. KomGIS, FIS, IIS, Umweltatlas, Klimadaten...) sicherzustellen. Perspektivisch sollen weitere Daten (z. B. Sensordaten) einfließen können. Es sollen auch Schnittstellen zur projektbezogenen Integration operativ erfasster Daten (z.B. gutachterliche Erhebungen, aktuelle Luftbilder, Drohnenbefliegungsdaten ...) ermöglicht werden</p>

	<p>Datenkompetenzen?</p>	<p>Dabei muss sichergestellt werden, dass die Nutzerinnen und Nutzer der zu entwickelnden Tools auf die jeweils aktuelle und gleiche Datenbasis zurückgreifen können. Unterschiedliche Datenbestände sind zu vermeiden (u. a. Sicherstellung eines zentralen Updates). Angeregt wird daher eine Art „Daten-Informationssdienst“, welcher auf die jeweils aktuellen Bestände der unterschiedlichen Datenquellen/Dateneigentümer hinweist. Dieser Informationssdienst müsste auch laufend gehalten werden.</p> <p>Die Einbindung (Schnittstellenplanung) in eine zentrale Datenadministration ist anzustreben. In Abhängigkeit von den verschiedenen Personas (Nutzergruppen) ist eine abgestufte Datenbereitstellung sicher zu stellen.</p>
	<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p> <p>Gibt es bereits eine grobe Einschätzung der voraussichtlichen Gesamtkosten?</p>	<p>Wird derzeit erarbeitet.</p> <p>3.000.000,00 €</p>
		<p>Software</p> <p>Es werden investive Mittel für die Erstellung der Software benötigt. Dafür wird ein externer Dienstleister benötigt, welcher per Ausschreibung nach dem Vergaberecht eingekauft werden soll.</p> <p>Hardware</p> <p>Für die Umsetzung der Maßnahme sind aus heutiger Sicht insbesondere folgende Anforderungen Hardware-seitig zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Server für die Software sollen gemietet werden. • Mobile Endgeräte (u. a. zur flexiblen Unterstützung von Planungsprozessen, Schulungs- und Bildungsmaßnahmen, Beteiligungsprozessen) • Modernes Präsentations-Equipment <p>Daten</p> <p>Im Rahmen der Maßnahmenumsetzung werden städtische Daten genutzt, miteinander verschnitten und wo möglich und sinnvoll (datenschutzkonform) als offene Daten zur Verfügung gestellt. Hierfür werden die derzeitigen Strukturen der Datenhaltung und Verknüpfung für die Stadt Halle (Saale) geprüft. Im Ergebnis soll entschieden werden, inwieweit Infrastrukturen i. S. einer urbanen Datenplattform bzw. zur Optimierung des Open Data-Portals erneuert werden müssen. Hierfür können weitere investive Mittel für Soft- und Hardware anfallen.</p> <p>Weitere</p> <p>Die Umsetzung der Maßnahme ist ein komplexes Vorhaben, das nur im Zusammenspiel zahlreicher unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure in der Stadtverwaltung, den Gewerbegebieten und interessierten Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürgern gelingen kann. Stakeholdermanagement, Kommunikation und Beteiligung sind zentrale Aspekte für die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahme. Dabei sind die vielfältigen Schnittstellen zu den anderen Handlungsfeldern Bildung, Mobilität und Verwaltung richtig zu verbinden. Um diese komplexen Aufgaben zu begleiten und das Smart City-Büro bei der Steuerung und Koordination zu begleiten, sollen prozessbegleitende Beratungsleistungen sowie Kommunikationsleistungen extern vergeben werden.</p>

	<p>Maßnahmen Förderantrag</p> <p>Inwiefern hat die Projektidee/Maßnahme Bezug zu dem im Smart City-Antrag skizzierten Vorhaben?</p>	<p>Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ war im Smart City-Projektantrag ebenso beschrieben wie die Entwicklung des „Smart Tool Gewerbeflächenmonitoring“. Im Rahmen der Strategiephase wurden diese nun in einem umfassenden Beteiligungsprozess weiter konkretisiert und noch stärker miteinander verzahnt. Darüber hinaus wurden weitere Projektideen aus dem öffentlichen Projektideenaufwurf integriert und die Bezüge zu den anderen Handlungsfeldern smarte Bildung, smarte Mobilität und smarte Verwaltung noch stärker herausgearbeitet. Im Ergebnis wurden die im Antrag skizzierten Ansätze konsequent zu einer integrierten Maßnahme qualifiziert.</p>
	<p>Handlungsfeld - übergreifende Wirkung</p> <p>Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld (Integrationsgrad) hinweg?</p>	<p>Die geplante Maßnahme wurde so konzipiert, dass diese vielfältige Anknüpfungspunkte zu den drei anderen Handlungsfeldern aufweist.</p> <p>Smarte Mobilität: Das Planungstool wird ein Mobilitätsmodul enthalten und sich so mit dem Handlungsfeld Mobilität verschränken. Das Ziel ist es, die Verkehrs- und ÖPNV-Anbindung bei der Planung und Weiterentwicklung neuer und bestehender Gewerbeflächen zentral zu berücksichtigen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass die in den Gewerbegebieten arbeitenden Menschen ihre Arbeits- und Wohnorte gut und möglichst klimaschonend erreichen können.</p> <p>Smarte Bildung: Die Maßnahme intendiert die Bereitstellung von offenen Daten und die (beschränkte) Nutzung der zu entwickelnden Tools durch junge Menschen – beispielsweise im Rahmen der Projektidee „Jugend hackt Halle“. Auf diese Weise sollen einerseits die Kompetenzen der jungen Menschen gefördert werden. Andererseits sollen sie auf diese Weise die Möglichkeit erhalten, an der Stadtentwicklung mithilfe innovativer Tools mitzuwirken. Ergänzend dazu sollen im Rahmen dieser Maßnahme Anknüpfungspunkte zu den Projektideen „Karrierebus“ und „Bildung im Vorbeifahren“ hergestellt werden können. Auf diese Weise werden neue Kontakte und Netzwerke initiiert, die sowohl auf die Teilhabe und den Kompetenzaufbau als auch auf die Abmilderung des Fachkräftemangels abzielen.</p> <p>Smarte Verwaltung: Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ hat die Optimierung von städtischen Planungsprozesse am Beispiel der Entwicklung und dem Management von Gewerbegebieten zum Ziel. Bessere Möglichkeiten der Visualisierung und datengestützten Szenarienbildung verändern die Arbeitsweise und die Entscheidungsfindung in der Verwaltung. Diese Veränderungsprozesse werden in der Stadtverwaltung durch die Abteilung IT und digitale Verwaltung begleitet. Die Erfahrungen und Lösungen sollen perspektivisch auch auf andere Planungsprozesse ausgeweitet werden.</p>
	<p>Anknüpfungspotential</p> <p>Welche Maßnahmen gibt es bereits in der Kommune, an die die Projektidee/Maßnahme anknüpfen könnte?</p>	<p>Für die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ besteht ein hohes Anknüpfungspotenzial an die Maßnahmen „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ und „Integrierter ÖPNV“ wie oben ausführlich beschrieben wurde.</p>